Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 10. Dienstag den 13. Januar. 1835.

Inland.

Berlin, 10. Januar. Der Kammergerichts-Assessor Goldbeck ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten des Ruppinischen Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Wusterhausen a. d. D., bestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des VIten Armee-Corps, Graf von Zieten von Breslau. — Der General-Major und Commandeur der 12ten Landwehr-Brigade, v. Braunschweig, von Neiße. — Abgereist: Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, nach Schlesien.

Berlin, 11. Januar. Se. Majestät der König haben den Präsidenten der General-Kommission zu Berlin, General-Kommissarius von Goldbeck, auf dessen Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und den bisherigen General-Kommissarius von Meding zu Stendal die hierdurch erledigte Stelle eines General-Kommissarius der Kurmark Brandenburg, mit dem Amts-Titel und Range eines Regierungs-Präsidenten, zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. haben den ersten Oberlehrer am Gymnasium zu Elberfeld, Dr. Hanschke, das Prädikat „Professor" Allergnädigst beizulegen und das für solchen diesfalls ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben die Beförderung des Domherrn und Offizials in Gnesen, Stanislaus Gajerowicz, zum Dom-Dechanten bei dem Domstift zu Posen Allergnädigst zu genehmigen geruht.

Elberfeld, 4. Januar. Die Berichte aus Mexico über den Stand unserer dortigen Bergwerke lauten fortwährend gut, und geben wirklich alle Hoffnung eines endlichen Gelingens. Da jedoch die monatlichen Abschluß-Depeschen, welche man diesmal gleichsam als die entscheidenden betrachten kann, vielleicht noch einige Zeit ausbleiben dürften, weil das Packet-Boot, welches sie überbringt, unter Haverie in Havana einlaufen mußte, so hat die Direktion des Deutsch-Amerikanischen Bergwerk-Vereins den Beschluß gefaßt, den Kaufpreis der neuen Aktien, oder, was dasselbe ist, die Wiederaufnahme der verfallenen, jedenfalls nicht innerhalb vierzehn Tagen nach der Erscheinung eines, bei Empfang der besagten Depeschen von ihr zu erlassenden Rundschreibens erhöhen zu wollen. Hierdurch wird denn einem jeden Aktionär Gelegenheit gegeben, seinen Entschluß nach reiflicher Prüfung der wahren Sachlage zu fassen.

Deutschland.

München, 2. Januar. Die Bevölkerung unserer Hauptstadt, die gegenwärtig 95,000 Einwohner zählt, hat auch in dem vergangenen Etats-Jahre durch die große Zahl der unehelichen Geburten (bei denen aber wohl auch die öffentlichen Anstalten, Krankenhäuser u. s. w. angeschlagen sind) einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Die Zahl der ehelichen Kinder wird für dieses Jahr von jener der unehelichen bei weitem übertroffen (?). — Ein hiesiges Blatt beklagt sich über die seit einiger Zeit sehr fühlbare Strenge der Censur-Behörde, welche, wie dasselbe behauptet, zuweilen auch Tages-Neuigkeiten, die weder mit der inländischen noch ausländischen Politik in Berührung ständen, die Aufnahme verweigere. — Die schon erwähnte Uebertragung der katholischen Studien-Anstalt in Augsburg an den Benediktiner-Orden ist auf ein vorheriges desfallsiges Gesuch der katholischen Bürgerschaft in Augsburg an die Regierung erfolgt. — Das Institut der Leichenvereine kommt immer mehr in Aufnahme. In Nördlingen hat sich seit kurzem ein solcher Verein gebildet, auch der in Erlangen reift seiner Ausbildung entgegen.

Würzburg, 2 Jan. Schon seit ein'gen Tagen sprach man hier von einem Duelle zwischen dem Major v. Brandenstein und dem Fürsten v. Oettingen-Wallerstein jun. (beide in München). Nun hören wir, daß der Zweikampf auf Pistolen wirklich statt gefunden habe, und daß Fürst von Oettingen-Wallerstein geblieben sei. Die Veranlassung desselben ist uns unbekannt.

Dresden, 29. Dezbr. Unsere Stadt beginnt ganz, einen für die Fremden wie für die Einwohner fürchterlichen Charakter anzunehmen, indem die Wildheit der Leidenschaften bei den niederen Klassen auf das beklagenswertheste zunimmt. Gestern setzte abermals eine schauderhafte Mordgeschichte die Stadt in Bewegung. Eine Dienstmagd bei einer Dame in

der Schloßgasse wurde von dem Stubenmädchen, aus Rache wegen angemaßter strenger Aufsicht, in Abwesenheit der Herrschaft mit vielen Messerstichen ermordet. Die Thäterin hat bereits gestanden. Der, als Theilnehmer an dem Morde der Frau v. Schönberg ins Zuchthaus abgeführte Schuhmacher Richter ist, wegen neuer Anschuldigung eines früheren Mordes an einer Frau in der Salzgasse, hierher zurückgebracht worden. — Von der berüchtigten Mordbrennerbande sitzen sehr viele Mitglieder in und bei Oschatz, von denen 15 der Hinrichtung entgegensehen!!

Leipzig, 6. Januar. Im Jahre 1828 betrugen die Staats-Ausgaben 5,613,152 Thlr.; diese hatten sich im Jahre 1830 auf 5,508,097 Thlr. vermindert. Die Bewilligung des ersten constitutionellen Landtags betrug für das Jahr 1834 die Summe von 5,097,887 Thlr., darunter transitorisch: 251,963; für 1835: 5,093,933, darunter transitorisch: 212,258; für 1836: 5,074,513, darunter transitorisch: 197,688 Thlr. Die Staatsausgaben unter 11 Titeln werden nämlich in dem letzten Bewilligungs-Jahre 1836 betragen: A. für den allgemeinen Staatsaufwand, Normaletat: 789,930, und transitorisch: 27,353 Thlr.; B. für das Justiz-Departement, Normaletat: 322,215 und transitorisch: 11,500 Thlr.; C. Departement des Innern, Normaletat: 389,350, und transitorisch: 20,410 Thlr.; D. Departement der Finanzen, Normaletat: 210,917, und transitorisch: 15,493 Thlr.; E. Militair-Departement, Normaletat: 1,139,301, und transitorisch: 68,986 Thlr.; F. Departement des Cultus und des öffentlichen Unterrichts, Normaletat: 85,821, und transitorisch: 50,916 Thlr.; G. Departement des Auswärtigen, Normaletat: 109,977, und transitorisch: 2100 Thlr.; H. Pensionsetat, Normaletat: 506,217 Thlr.; I. Bauetat, Normaletat: 460,470, und transitorisch: 928 Thlr.; K. Zinsen-Etat: 802,622 Thlr.; L. Reservefonds: 60,000 Thaler (für das Jahr 1835: 50,000 Thlr.)

Weimar, 2. Januar. Dem Deutschen Zollvereine ist jetzt auch das Fürstenthum Hohenzollern - Sigmaringen beigetreten.

Kassel, 6. Januar. Heute Vormittag wurde die diesseitige Stände-Versammlung eröffnet.

Darmstadt, 1. Januar. Die Stadt Bingen hat ihren letzten Abgeordneten, den Hrn. Advokaten Schmidt zu Mainz, wieder gewählt. Herr Schmidt gehörte zu den gemäßigteren Mitgliedern der Majorität und war Präsident der 2ten Kammer des letzten Landtags. Die Schwäche, die er bei dem bekannten Ereignisse, welches die Auflösung des Landtages herbeiführte, zeigte, indem er gewissermaßen die Prärogative des Präsidenten vergab und die Entscheidung über das zur Ordnungrufen der Majorität übertrug, deren Urtheil vorauszusehen war, ist ihm vielfach von allen Seiten zum Vorwurfe gemacht worden, so daß er ziemlich allgemein wenigstens als die mittelbare Ursache der Auflösung des Landtages angesehen wird. — Der zu fünfjährigem Festungsarrest im Schloß Badenhausen verurtheilte bekannte ehemalige Lieutenant Dr. Wilhelm Schulz, hat in der Nacht auf den 31. Dezember die Eisenstäbe seines Gefängnisses durchsägt, sich aus dem Fenster herabgelassen und ist entflohen. Er wird bereits mit Steckbriefen verfolgt.

Frankfurt, 4. Januar. Die Neujahrsnacht ist hier zwar sehr geräuschvoll, aber doch ohne bedeutende Exzesse vorübergegangen. Es sind keine Arrestationen vorgefallen. Dagegen behauptet man — was aber noch zu bezweifeln ist — daß in dem, eine Stunde von hier entfernten, Hessen-Darmstädtischen Grenzzollamte Isenburg, in der Nacht zum 2ten ein Angriff auf das Mauthhaus ausgeführt worden sei. — In Bockenheim ist Streit wegen der Bürgermeisterwahl. Die Bockenheimer Tories wollen einen fremden jungen Rechtsgelehrten zum Bürgermeister haben, und die Whigs einen fähigen Bürger. Die Tories scheinen dessenungeachtet den Sieg davon zu tragen, weil sie die reicheren sind, und mithin die Stimmenmehrheit haben werden.

Oestreich.

Wien, 2. Januar. Die Ungarischen Stände haben der besondern Gerichtsbarkeit der Grundherren eine neue Organisation gegeben. Der Grundherr soll in Prozessen mit seinen Unterthanen nie den Vorsitz führen; keiner seiner Beamten soll dabei fungiren, sondern der Grundherr ist schuldig, den Präses aus den Gerichtstafelbeisitzern des Comitats, die Beisitzer des Herrnstuhls aber unter Rechtskundigen und dabei nichtinteressirten Personen zu wählen; das legale Zeugniß zum Herrnstuhl (der Stuhlrichter mit seinem Geschwornen) soll in besagten Fällen stets von der Commitatsbehörde ausgeschickt werden; der herrschaftliche Fiskal darf nicht Aktuar des Herrnstuhls sein, sondern soll aus den berufenen Individuen ernannt werden; diesen Herrnstuhl sollen nicht mehr und nicht weniger als 5 Individuen bilden.

Rußland.

Petersburg, 31. Dezember. Der Kaiser hat befohlen, daß der am 1. September 1833 ausgefertigte und bis zum 1. Januar 1835 gültige Ukas wegen zollfreier Getreide-Einfuhr aus dem Auslande nach allen Europäischen Häfen des Schwarzen Meeres, der Donau und des Azowschen Meeres, noch für das künftige Jahr (1835) in Kraft verbleibt.

Warschau, 2. Januar. Der General Rüdiger ist von hier nach Lublin abgegangen.

Seit dem Anfang des Jahres 1830 und durch die Folgen der in jenem Jahre stattgefundenen Ereignisse wurde das Königreich Polen in die größte Armuth versetzt. Der Krieg vernichtete alle Gegenden, nützliche Anstalten geriethen in Verfall. Se. Maj. der Kaiser und König haben geruht, alle mögliche Arten von Beistand, die nur irgend gewährt werden konnten, zu genehmigen. Die Wohlthaten, welche dem Lande im Laufe der drei verflossenen Jahre zu Theil geworden sind, betragen 33,538,601 Poln. Guld. 26 Gr.

Warschau, 7. Januar. (Privatmittheil.) Fruchtpreise. Der Korsez Weizen 20 — 23 Fl. Roggen 18 — 19½ Fl. Gerste 17½ — 19 Fl. Hafer 11 — 13 Fl. Kartoffeln 7 Fl.

Spiritus, der Garniz 4 Fl. 6 Gr. à 10 Gr. versteuert.

Russisch Talg, der Stein à 23 Fl. in Warschau versteuert, sonst 20 Fl.

Vorstehende Getreidepreise des hiesigen Markts waren wohl deshalb besonders so hoch, weil wegen der schlechten Wege, wenig Zufuhr statthatte. Einen dauernden Einfluß wird indessen dieses Jahr der völlige Miswachs in der Krakauischen Woyewodschaft ausüben, welches die Kornkammer Warschaus ist. Ueberhaupt gewinnt es immer mehr den Anschein, daß sich die Getreide- und Spirituspreise in Polen, noch fortwährend höher, als in den westlichen Nachbarländern erhalten wer-

den. Dies Verhältniß, welches nun schon seit ein paar Jahren besteht, ist beachtenswerth, da sonst der ganz entgegen gesetzte Fall obwaltete. Der vorjährige Mißwachs in Rußland kann davon nicht allein die Ursache sein; da bereits seit geraumer Zeit diese Wirkung nachgelassen haben muß. Die Bevölkerung der Nachbarländer ist bedeutend gestiegen, demnach muß sich auch deren Getreide-Bedürfniß vermehrt haben. Wenn sie also trotz der diesjährigen nur höchst mittelmäßigen Ernte dennoch niedrigere Preise als Polen haben, welches sonst dahin ausführte, so muß man dies wohl der dortigen rationelleren Betreibung der Agrikulur zuschreiben, die in den letzten Zeiten ungewöhnliche Fortschritte gemacht hat. Aus allen Gegenden des Königreichs jenseits der Weichsel gehen bedeutende Sendungen Wolle, besonders der besten Mittelgattung nach Rußland, wo die Tuchfabrikation wieder anfängt, sehr schwunghaft zu gehen. Auch hier zu Lande hebt sie sich von neuem mehr, weshalb auch die polnischen Fabrikanten gute Posten Wolle fortwährend kaufen und mit annehmlichen Preisen bezahlen. — Von Häuten ist immer noch kein **erheblicher** Abzug nach dem Auslande da, allein die inländischen Gerbereien haben angefangen stärker zu arbeiten. Hierdurch ist ihr Vorrath vermindert und der gute Preis erhalten worden. — Um den Verkehr des Spiritus bei seiner hohen Besteuerung für die Producenten möglichst zu erleichtern, ist seit Anfang dieses Jahres die Einrichtung getroffen worden, daß solcher hier gegen eine geringe Vergütigung unversteuert niedergelegt und darauf Vorschuß von der Bank, bis zur Hälfte seines Werths, gegen 6% Zinsen bezogen werden kann. Mit dessen Verkauf kann sowohl die Administration, als auch jeder Andere, beauftragt werden.

Ein hiesiger Einwohner, welcher sonst jährlich zum neuen Jahre so viel poln. Groschen zur Unterstützung der Armen bestimmte, als die Jahrzahl-Summe, hat im verflossenen Jahre so zufrieden stellende Geschäfte gemacht, daß er sich dieses Neu-Jahr veranlaßt fand, diesem Zwecke 1835 3 poln. Gr. Stücke oder 183 Fl. 15 Gr. zu widmen.

Eines Morgens der verflossenen Woche zeigte sich in der Wollaer Vorstadt ein toller Hund, der leider einige Menschen biß, aber bald getödtet wurde.

Den verwichnen Sonntag wurde in der hiesigen Kirche zum heil. Kreutze, ein Türke von 23 Jahren getauft. Die Fürstin Therese Tablonowska und der Graf Kwilecki waren Taufzeugen.

Bei dem Institute für die höhere weibliche Erziehung in dem Pallaste Kernow, hatte eine mehrtägige Prüfung statt.

Wie angelegen sich die russische Regierung die Sicherung der Schiffahrt auf dem schwarzen Meere angelegen sein läßt, beweist die Bekanntmachung der Odessaer Zeitung, welche die Nachweisung und die Beschreibung von 10 Leuchtthürmen enthält, die an gefährlichen Stellen dieses Meeres errichtet sind.

Zur Beförderung des chinesischen Handels hat die russ. Regierung das Verbot der Ausfuhr ordinaren Soldatentuchs über Kiachta, aufgehoben.

Dem Kaufmann Michael Maslenikow hat das rus. Departement der Manufakturen, ein vom 26. Oktbr. v. auf 10 Jahr gültiges Patent ertheilt, über ein von ihm erfundenes Pulver zum Garmachen der Häute und zur Anwendung bei der Gerberei, statt der Galläpfel.

Der russisch-polnische Tarif ist hier angekommen. Er enthält **keine** wesentliche Veränderungen. Da aber das Verbot der polnischen Baumwollwaaren in Rußland erst im Laufe dieses Monats zu Ende geht, so wird deshalb später bestimmt werden.

Mit dem Anfange dieses Jahres wurde bei dem hiesigen großen Theater eine Singschule in 3 Classen eröffnet. Knaben und Jünglinge werden nur von 12 bis 18 Jahren, Mädchen nur von 10 bis 16 Jahren angenommen.

Großbritannien.

London, 2. Januar. Die heutige **Times** sagt in einem scheinbar halboffiziellen Artikel, daß die Minister eine Maaßregel in Bezug auf die Irländische Kirche vorbringen werden, welche bei weitem liberaler sei, als irgend eine, welche ihre Vorgänger auch nur in Gedanken zu hegen wagten. Der **Courier** frägt, ob diese Anzeige vielleicht gemeint sei, eine gute Wirkung auf die Wahlen auszuüben? Er gestehe aufrichtig, daß er nach Sir Robert Peels neulicher Erklärung nicht daran glauben könne, denn eine Maaßregel, welche dem Irländischen Volke nicht die ganze Last der Abgaben für die Protestantische Kirche abnehme, helfe ihnen nichts, und doch habe Sir Robert gesagt, daß er nicht einmal eine Reduktion zugeben wolle. Sei die Anzeige aber dennoch auf eine Thatsache gegründet, so stelle dies die Minister in ein schlechtes Licht; bis zur Auflösung des Parlaments hätten sie sich mit allen Kräften der Irländ. Kirchenreform widersetzt, die Zehntenbill verworfen, ja die Commission zur Zählung der Irländ. Katholiken und Protestanten heftig getadelt. Wenn sie nun jetzt selbst mit einer solchen Reform auftreten, so würde dies ihrem früheren Benehmen widersprechen. Indessen würde er (der Courier) dankbar für jede Abhülfe des Uebels sein, welchen Ursprung sie auch haben möge.

Die Unwissenheit in Bezug auf Irländische Angelegenheiten, sagt der heutige Courier, ist in England so groß, als man sich kaum vorstellen sollte. Die Meisten scheinen zu glauben, daß wenn nur O'Connel und sein Anhang nicht wäre, so würde die Agitation sogleich aufhören. Allein die Agitation in Irland war eben so groß vor O'Connels Zeit als jetzt, und wird eben so vorherrschend sein, wenn er nicht mehr da ist, falls die Verhältnisse des Landes sich nicht ändern. O'Connel hat nicht die Agitation geschaffen, sondern diese ihn.

Der Post bringt die Auflösung des Parlaments Geld ein. Bekanntlich hat jedes Parlamentsglied das Recht, täglich eine gewisse Anzahl Briefe zu frankiren; da es nun aber gegenwärtig gar keine Parlamentsglieder giebt, so fallen diese Frankirungen bis zu den neuen Wahlen ganz weg.

Die vielbesprochene Addresse der konservativen Einwohner der City, mit 5730 Unterschriften versehen, ist am 30sten durch eine Deputation dem Premier-Minister eingehändigt worden. Sir Robert Peel antwortete, die Addresse sei ein Dokument, welches, wie er überzeugt sei, Se. Maj. mit der höchsten Zufriedenheit empfangen werde; er werde sich beeilen es bald möglichst dem Könige vorzulegen.

Sir Francis Burdett und Oberst Evans haben sich ausgesöhnt, und ihre Committeen werden zusammenwirken, um ihre Wiedererwählung in Westminster zu sichern.

Mehre der neusten Ernennungen haben so viel Mißbilligung gefunden, daß man es für gut befunden hat, darauf zurückzukommen. Die Times läugnet die Sendung des Marquis v. **Londonderry** nach **St. Petersburg** und der **Standard** die Beförderung des Grafen Roden zum Lord-

Steward. Inzwischen ist kaum zu bezweifeln, daß beide Ernennungen wenigstens eine Zeitlang ausgemacht waren: der Marquis traf bereits seine Vorbereitungen zur Abreise, und Graf Roden soll seine amtliche Ernennung schon in Händen gehabt haben. Inzwischen erfährt man jetzt, daß der Graf v. Milton die Stelle eines Lord-Steward erhalten hat.

Lord William Bentinck wollte in der ersten Hälfte des März Monats von Ostindien nach England zurückkehren.

Der Harlequin kam hier am Mittwoch Abend, den 31sten v. M., auf seinem Ankerplatze an. Gegen 5 Uhr Morgens brach Feuer im Schiffe aus, was vermuthlich in des Stewards Raum angegangen war; unglücklicherweise theilte es sich dem Verdeck des Hinterschiffes mit und ergriff auch die Topseite des Schiffes. Es wird einige Hundert Pfund Sterling kosten, den Schaden wieder auszubessern. Beinahe alles von der kleinen Ladung des Schiffes ist geborgen, jedoch beschädigt vom Themse-Wasser, indem das Schiff gebohrt werden mußte, um dem Feuer Einhalt zu thun.

Ein anderer Bericht hierüber sagt: Der Harlequin lag unweit des Towers vor Anker. Plötzlich loderten die hellen Flammen aus einer der Seiten des Schiffes. In wenig Minuten entstand ein ungeheurer Lärm auf dem Revier, die Feuerglocken gingen, und bald sah man eine Menge Seeleute beschäftigt, den Flammen Einhalt zu thun. Die vielen brennbaren Sachen am Bord machten aber alle Anstrengungen vergebens. Man hegte große Besorgniß für die nahe gelegenen Schiffe, vorzüglich für den Royal William, und die schwimmende Kirche, welche letztere ebenfalls schon in Brand gerieth, aber durch die Anstrengungen des Militärs und anderer Leute bald in Sicherheit gebracht wurde. Die Spritzenleute hielten es für unmöglich, dem Harlequin mit ihren Lösch-Anstalten beikommen zu können, und da sie außerdem den Verlust des Schiffes für unausweichbar ansahen, so glaubten sie es am besten, das Schiff zu bohren und zu versenken; die Schwierigkeit aber, dem Schiffe nahe zu kommen, verursachte viel Zeitverlust, und erst nach zwei Stunden gelang es, die Versenkung zu bewerkstelligen. Der Harlequin war erst in voriger Nacht mit Waaren und Passagieren, welche aber schon alle gelandet waren, von Hamburg angekommen. Das Schiff war eins der schnellsten im Londoner Hafen. Es hat Niemand das Leben dabei verloren.

Am 28. und 29. Dezember, Abends, hat man in Yorkshire ein herrliches Nordlicht am Himmel erblickt.

London, 3. Januar. Gestern hatten die Kommissarien für die Reduzirung der National-Schuld eine Zusammenkunft im Schatzamte. Sir Robert Peel war, als Kanzler der Schatzkammer, dabei zugegen.

Die Morning-Chronicle spricht von Vertheidigungs- und Schutz-Maßregeln im Tower: Ein langes Palisadenwerk im Birmanischen Styl, sagt dieses Blatt, wurde letzthin näher an den engen Eingang am Westende des Towers, dem Landungs-Platze Kings-stairs gegenüber, verlegt und beträchtlich verstärkt. Es läuft ein Bretterplatz an der innern Seite des Stakets herum, auf welchem 25 Soldaten stehen und wirksam mit den Gewehren auf Individuen von irgend einer Zahl zielen können, die an den Stufen aussteigen und versuchen möchten, in diesen zugänglichsten Theil des Towers einzudringen. Das Staket hat ausdrücklich den Zweck, diesen Eingang zu schützen und im Fall einer Volksbewegung oder Ruhestörung zu dienen; zugleich ist eine Menge Schießscharten in den Mauern der Waarenhäuser bei dem Tower gemacht worden. Der Herzog von Wellington ist Constable des Towers, und es heißt, wie wir glauben, mit sehr gutem Grunde, daß ein großes Quantum Munition dort kürzlich hingeschafft worden.

(Brighton-Gazette.) Wie wir hören, hat vor einigen Tagen eine Deputation der Stadt London den Premier-Minister ersucht, als Parlaments-Kandidat für die City aufzutreten. Er erklärte jedoch, daß er in einer Stellung, die ihm nicht erlaube, den Wünschen einer so großen und wichtigen Wählerschaft die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken, unrecht handeln würde, sich um die Repräsentation derselben zu bewerben.

Gestern früh begannen die Arbeiten in Guildhall mit den Zurüstungen zu der bevorstehenden Parlamentswahl. Die Einrichtungen sind so ziemlich dieselben, wie bei der vorigen Wahl.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Gestern als am 1. Januar war großer Empfang bei dem Könige. — Graf Pozzo di Borgo hielt folgende Anrede an Se. Majestät im Namen des diplomatischen Corps: „Sire! Als das diplomatische Corps Ew. Maj. vor einem Jahre seine Huldigungen und Glückwünsche darbrachte, drückte es seine Wünsche für die Erhaltung der guten Harmonie unter allen Souveränen aus, welche die ihrer Sorgfalt anvertrauten Nationen den Segen des Friedens und die unschätzbaren Vortheile, die diesen stets begleiten, zusichert. Diese Wünsche, Sire, sind glücklich verwirklicht und die Vergangenheit fügt eine neue und wichtige Gewährleistung zu Gunsten dessen hinzu, was alle Gutgesinnte von der Zukunft zu hoffen berechtigt sind. In dieser Gesinnung wiederholen die Vertreter aller Regierungen an dem heutigen Tage Ew. Maj. dieselben Huldigungen, dieselben Glückwünsche, überzeugt Sire, daß Sie dieselben mit den Gefühlen aufnehmen werden, welche sie in uns erzeugten. Wir fügen unsere Wünsche für Ihr und Ihrer erhabenen Familie und Frankreichs Glück hinzu.“ Die Antwort des Königs war dieser Anrede entsprechend. Der Präsident der Pairs-Kammer, Baron Pasquier, erwähnte in seiner Rede der Verpflichtung der Pairs-Kammer, in einem Prozesse voll trauriger Erinnerungen als Gerichtshof auftreten zu müssen, und setzte hinzu, daß der Pairshof diese Mission mit der glücklichsten Gewissenhaftigkeit erfüllen werde. Der König erwiederte darauf, daß er auch bei diesem unerfreulichen Beruf das ganze Vertrauen in die Pairs-Kammer setze, und diese sich, wie schon bei ähnlichen Gelegenheiten, durch Festigkeit und Gewissenhaftigkeit den Dank Frankreichs erwerben werde.

(Gal. Mess.) Die Kammer zeigt folgende Verhältnisse der Opposition: Legitimisten: Partei Berryer 20, Partei Lamartine 5; Republikaner 3; Partei Laffitte 15; Partei Mauguin 8; Partei Odilon-Barrot, Baude, Comte, Isambert 30. Tiers parti: Dupin, Etienne 25, Sauzet, Janvier, Passy 15. Die Opposition hat sonach im Ganzen 120 Stimmen, vielleicht 150. Die ganze übrige Kammer wird, vielleicht mit Ausnahme der Finanzfragen, wo die Minorität größer ausfallen dürfte, weil doch viele Ministerielle für Ersparungen votiren werden, ministeriell sein.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 2. Jan. Die Diskussion über die Erbauung eines Audienzsaales für die Pairs wird fortgesetzt. Hr. Golbery spricht gegen den Entwurf. Er verlangt mit Heftigkeit volle und unbeschränkte

Amnestie. Er will nicht partielle Begnadigungen, sondern daß alle Gefängnisse geöffnet werden; so auch nach ihm mehre Redner. Hr. Salverte bekämpft den Gesetzentwurf, weil er den Ausspruch der Gerechtigkeit suspendire, und Niemand in Frankreich das Recht habe, den Gang der Justiz zu hemmen. Er glaubt, die gegenwärtige Regierung sei eher, als alle Regierungen, die ihr vorangegangen seien, im Stande, eine Amnestie zu bewilligen. Hr. Mauguin verlangt das Wort. (Zur Abstimmung! zur Abstimmung!) Herr Mauguin schuldigt den Hrn. Berryer an, die Julirevolution im Namen der Restauration angegriffen zu haben. Er diskutirt hintereinander die Amnestie, das System des Ministeriums und die Rede des Hrn. Beryer. — Es ist $4\frac{1}{2}$ Uhr. Die Sitzung währt fort.

Nantes. Die hiesigen Manufakturen sind so in voller Thätigkeit, daß kein einziger Arbeiter ohne Beschäftigung ist. Eben so ist es auf den anderen Fabrikplätzen des Departements.

Paris, 4. Januar. Man will erfahren haben, der König habe am Neujahrstage mehrmals von seinem System gesprochen, der Moniteur aber sei angewiesen worden, die gefährliche Phrase zu ändern. Wirklich heißt es nun: „Das System meiner Regierung.“

Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer der Berichterstatter, Herr Dumon, die Debatte über den Gesetz-Entwurf hinsichtlich einer Bewilligung zum Bau eines Sitzungssaales für den Pairshof zusammengefaßt, wurde zur Abstimmung, und zwar zunächst über das Amendement der Kommission geschritten. Dieses Amendement, wonach 1,280,000 Franken zum Bau eines definitiven Gerichts-Saales für die Pairs-Kammer bewilligt werden sollten, wurde fast einstimmig verworfen, dagegen aber der ursprüngliche Antrag des Ministerium, 360,000 Fr. zu bewilligen, mit 209 gegen 181 Stimmen, also mit einer Majorität von nur 28 Stimmen, angenommen, mit dem Unterschiede in der Abfassung des Gesetz-Entwurfes, daß diese Summe nicht, wie es ursprünglich hieß, zum Bau eines provisorischen Gerichtshofes für die Pairs-Kammer, sondern, nach dem Moreauschen Amendement, „zu den für die Instruirung, und nöthigenfalls für die gerichtliche Entscheidung des Prozesses, mit welchem der Pairshof gegenwärtig beschäftigt ist, erforderlichen Vorkehrungen“ angewiesen wurde.

Nach einem Schreiben aus Toulon vom 28. Dezember war es endlich dem Evolutions-Geschwader gelungen, die hohe See zu gewinnen. Man glaubte, daß es Befehl erhalten würde, sich von den Hyerischen Inseln nach der Levante oder nach Aegypten zu begeben. Das Dampfschiff „Salamander“ war gleichfalls angewiesen worden, sich bereit zu halten, um auf den ersten Befehl mit Depeschen abgehen zu können. Die Bestimmung desselben war unbekannt.

Marseille, 24. Dezbr. (Gal. Mess.) Mit jeder Depesche aus Paris erwartet man die Auflösung unseres Munizipal-Conseils; man nennt sogar die Namen derer schon, welche, wie es heißt, bestimmt sind, die provisorische Kommission zu bilden. Bei der Wahl der letzten Sektion hätte es beinahe blutige Köpfe abgesetzt. Man sah an jenem Tage das Wahlhaus von einem Ringe von Bajonetten umgeben; Volkshaufen sammelten sich den Soldaten gegenüber. Zum Glück bewies die Linie, wie immer, große Geduld, und kehrte sich nicht an die Insulten des Pöbels. Der kommandirende Offizier gab den dringenden Aufforderungen der Wähler, die bewaffnete Macht zu entfernen, damit das Volk nicht glaube, man deliberire unter dem Einflusse der Bajonette, nach, und zog mit seinen Leuten unter dem Hohne des Pöbels ab. Tags darauf erhielt der Offizier einen derben Verweis für seine allzugroße Mäßigung. Das nämliche Resultat, wie zu Marseille, hatten die Munizipal-Wahlen in Nimes, Montpellier, Avignon, Toulouse, Arles und fast in allen Städten des Südens, mit Ausnahme von Toulon, wo die Bürger ganz dem juste milieu angehören.

Marseille, 27. Dezbr. Die Cholera hat keine bedeutende Fortschritte gemacht. Vom ersten Anfang derselben bis jetzt sind 16 Tage verflossen und nur 10 Krankheitsfälle vorgekommen. Man glaubt daher nicht, daß es zu einer wirklichen Epidemie kommen werde.

Spanien.

Seit Mina den Oberbefehl hat, begann er damit, einen regelmäßigen Spionendienst einzurichten, den er sehr gut bezahlt, und es ihm dieß gelungen, er ist sehr wohl bedient, und Zumalacarregur leidet nun Mangel an Nachrichten. Mina gab den Soldaten Winterbekleidung, schickte viele Offiziere, selbst Obersten weg, die nichts taugten, beförderte tüchtige Leute, umgab sich mit erprobten Offizieren, und entwickelte eine ungemeine Thätigkeit, Wachsamkeit und Vorsicht. Das hat Vertrauen bei der Armee erweckt, sie hat wieder Muth gefaßt, und die Liberalen in Navarra wagen es wieder, sich zu zeigen. In Kastilien und Arragonien wird bewaffnet und organisirt, und mehre Bataillone Freiwilliger sind bereits ins Feld gerückt. Selbst in Niedernavarra haben sich einige Bauern einreihen lassen, in den Gebirgen ebenfalls. Andere wandern nach Frankreich aus, um nicht genöthigt zu werden, für Don Karlos zu kämpfen. Auf diese Weise nehmen die Streitkräfte der Christinos zu, die der Karlisten ab.

Indicateur de Bordeaux vom 30. Dezbr. Das Treffen am 15ten scheint beide Parteien so geschwächt zu haben, daß keine wieder die Offensive ergreifen wollte, sondern sich mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte in ihren resp. Positionen beschäftigte. Man spricht übrigens von einer Bewegung bei St. Sebastian, wobei die Stadtmilizen einen Angriff auf die Karlisten gemacht hätten. Wir haben aber noch keine Details erfahren. Es heißt auch, 6000 Insurgenten seien in der Nähe von Irun angekommen; diese Zahl ist jedenfalls sehr übertrieben. Elisondo ist noch immer blokirt.

Bayonne, 28. Dez. Am 24. d. hatte Oraa Berrio-Plano, Berriosuso und Berriozor besetzt, am 16. hatten die Karlisten Elisondo beschossen. Irun ist vorgestern und gestern durch 3 Karlisten-Bataillone angegriffen worden; noch kennt man nicht den Ausgang des Kampfes.

„Laut Berichten aus Pampelona vom 26. Dezember befanden sich Mina und Cordova dort; dieser letztere wird zu Pampelona bleiben. Einige sagen, Mina habe ihn seines Kommandos entsetzt; andere schreiben seinen Aufenthalt zu Pampelona einer Unpäßlichkeit zu. Lorenzo übernimmt das Kommando der Operations-Truppen.

Mit Grund sieht man wieder einem nahen und ernsthaften Treffen der beiden kriegführenden Theile entgegen. Mina zieht 12,000 Mann zu Estella zusammen. General Caratale, zweiter Befehlshaber der Armee der Königin, hat sich schon dorthin begeben, und eine Kolonne Christinos steht zu Engup unter Linares. In der Umgegend konzentrirt Zumalacarregup alle seine Streitkräfte.

Der bekannte Spanische Insurgenten-Anführer in Biscaya,

der unermüdliche Castor, ist in Folge einer Brustkrankheit verschieden. Kaum 35 Jahre alt, war er schon General-Major.

Niederlande.

Haag, 1. Januar. Man liest im Bredaschen Courant: Von London angekommene Privatbriefe versichern, daß das neue Ministerium nur dann eine Stellung in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten annehmen werde, wenn es sich der Stütze des Unterhauses versichert und mehr Popularität in Schottland erhalten haben wird. Sicher ist mithin, daß der Status quo der Belgischen Angelegenheiten während der ersten Monate dieses Jahres nicht gestört wird.

Haag, 5. Januar. Die Abreise des Prinzen von Oranien nach London scheint nicht stattzufinden; hiesige Blätter melden vielmehr, daß sich Se. Königliche Hoheit dieser Tage wieder nach dem Hauptquartier begeben werde.

Belgien.

Brüssel, 30. Dezbr. Der Prinz von Oranien begiebt sich nach London, um dort die Orangistische Deputation von Belgien zu erwarten und dem Helden v. Waterloo vorzustellen. Wozu das? Eine Restauration in Belgien ist eine Chimäre. Eine Hand voll Fabrikanten und Leute aus den höhern Ständen sind allerdings Orangistisch; doch weder Fabrikanten noch höhere Stände sammt und sonders machen Revolutionen oder Gegenrevolutionen. Beide gehen von der Volksmenge aus, und diese ist gegen das Haus Oranien. Man rechnet auf Gent, Antwerpen und Lüttich. In Gent herrscht allerdings Unzufriedenheit in der arbeitenden Klasse, doch diese Unzufriedenheit hat auch nicht im Entferntesten einen politischen Karakter; die Arbeiter wollen Beschäftigung und ihr Haß wächst mit jedem Tag, nicht etwa gegen die Regierung, wohl aber gegen die Fabrik-Eigenthümer, die durch Hunger und Noth auf die politische Bekehrung der Dürftigen wirken wollen. Wenn aber wirklich eine Bewegung zu Stande kommt, so dürfte sie nur gegen die Urheber der Umtriebe gerichtet sein. Dasselbe findet in Antwerpen und Lüttich statt.

Brüssel, 2. Januar. Der heutige Moniteur ist mit den Glückwünschen gefüllt, welche dem König von den Deputationen der Kammer und der Behörden gebracht wurden, und mit den Antworten des Königs. Auf die Addresse der Kammer antwortete der König unter anderm: er wünsche sich Glück, anzeigen zu können, daß die Besorgnisse, welche gegen das Ende des Jahres die Gemüther beunruhigten und nicht ohne einen Schein von Begründung sein mochten, gegenwärtig vollkommen zerstreut wären, daß er (der König) nach den zuverlässigsten Erkundigungen in dieser Beziehung die völlige Gewißheit erlangt habe, daß der Friede Europas nirgendwo bedroht sei. — An der Spitze des diplomatischen Corps, welches dem König aufwartete, stand der dieser Tage zurückgekehrte Englische Gesandte Sir Robert Adair.

In einem der letzten Minister-Konseils ist beschlossen worden, daß mit dem nächsten September-Feste eine allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung verbunden werden soll.

Brüssel, 3. Januar. Der Senat nahm in seiner Sitzung vom 31sten vorigen Monats das Gesetz über die Bürgergarde mit 24 Stimmen von 26 an; zwei Mitglieder hatten sich des Stimmens enthalten. — Mehre Mitglieder, unter ihnen der Graf von Andelot und der Marquis von Rodes, drückten ihr Bedauern darüber aus, daß der Artikel 22 noch nicht miteinbegriffen sei, der dem König das Recht der Auflösung zugesteht. Vielleicht aber wird der Wunsch dieser Herren noch erfüllt, denn der angenommene Entwurf ist nur ein provisorisches Gesetz.

Schweiz.

Zürich. Aus Auftrag des Königs beider Sicilien hat der Ministerpräsident, Herzog v. Gualtieri, dem Vororte unterm 11. Dezember die Anzeige gemacht, daß der Neapolitanische Geschäftsträger, Herr von Tschudy, zurückberufen sei, um eine andere Bestimmung zu erhalten. Seine Rückkehr nach Neapel erleide so wenig Verzögerung, daß derselbe schriftlich werde vom Vororte Abschied nehmen müssen.

Herr Cas. Pfyffer ist zur Beendigung des eidgenössischen Militär-Strafgesetzes nach Zürich gegangen; sämmtliche Glieder der Kommission sind gegen alle Erwartung einig geworden, und ihr Auftrag ist nun als erfüllt anzusehen.

Italien.

Ankona, 21. Dez. Diesen Morgen ist der Spanische Gesandte in Griechenland, Herr v. Montald, von hier nach Griechenland abgegangen. Am 6. Dez. waren von Navarin 1000 Bayerische Soldaten abgegangen, in der Nähe von Lissa wurden die Schiffe durch einen Sturm zerstreut, zwei davon mit 252 Mann erreichten unsern Hafen, von den andern hat man noch nichts gehört.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Januar. Nachdem die Königliche Dänische Kanzlei die beendigten Abgeordneten- und Stellvertreter-Wahlen für Seeland, Fühnen und Laaland-Falster eingeberichtet, hat der König den Beamten darunter verstattet, die auf sie gefallenenen Wahlen anzunehmen.

Der neue Schwedische Götha-Kanal bedroht den Dänischen Sund-Zoll mit einem bedeutenden Abbruch. Noch diesen Sommer passirte ein Schooner mit Kolonialwaaren den Kanal, und hat das Dänische Zoll-Amt dadurch um 2000 Rthlr. Silber gebracht.

Schweden.

Stockholm, 30. Dezember. Die gestrige Staatstidning enthält die sehr lange, von den angeklagten Staatsräthen, dem Reichsgerichte am 27sten d. übergebene Vertheidigungsschrift, auf welche seinen Schluß-Antrag zu begründen dem Reichsständischen Justiz-Bevollmächtigten die verlangte Frist bis zum 7. Januar zugestanden ward. Dieselbe besagt: 1) daß die Mitglieder des Staatsraths vollkommen gesetzmäßig gehandelt haben, sowohl der Sache als der Form nach, als sie dem Schreiben Sr. Maj. vom 4. Okt. (über ein Hypothekenentlassen) beistimmten; 2) daß der Constitutionsausschuß durch seine Anklage in dieser Sache offenbar gesetzwidrig gehandelt habe, in Form und Inhalt; 3) daß wenn der Constitutionsausschuß durch die Grundgesetze außer aller juridischen Verantwortlichkeit für seine Handlungen gestellt ist, diese nicht beneidenswerthe Unverantwortlichkeit, doch die höchste moralische Verpflichtung zu ruhiger und parteiloser Prüfung und Achtung fremder Rechte einschließe. — Der Adelsstand hat gestern das Bedenken des Staats-Ausschusses über den Regierungs-Antrag auf seine auswärtige Anleihe für die Hypothek-Anstalten mit 70 gegen 21 Stimmen an den Ausschuß zurückgewiesen; so auch der Bauernstand; der Bürgerstand aber es angenommen. — Es heißt, der Reichstag habe nächstens die Königl. Antwort auf sein Schreiben über die Schließung der Session zu erwarten, worin merkwürdige Dinge vorkämen. — Der Bericht des Commerzcollegiums über Handel und Schifffahrt Schwedens im Jahre 1833 ergiebt,

daß die Ausfuhr in diesem Jahre sich auf 16,902,979 Rdr. Bco. belief, die Einfuhr auf 13,885,041 Rdr., so daß erstere letztere nur 3,017,338 Rdr. übertrifft. Im Jahre 1832 wurde um 2,300,000 Rdr. minder ausgeführt, und nur um 130,000 Rdr. weniger eingeführt.

Stockholm, 31. Dezember. Der Adelstand hat gestern das Bedenken des Staats-Ausschusses über den Regierungs-Antrag auf seine auswärtige Anleihe für die Hypothek-Anstalten mit 70 gegen 21 Stimmen an den Ausschuß zurückverwiesen; so auch der Bauernstand; der Bürgerstand aber es angenommen.

Griechenland.

Nauplia, 3. Dezember. Ein Brief aus Siphnos schildert an dem Beispiele dieser Insel die Lage und den Zustand der Cykladen. Ein Thonartiges Gerstenbrot ist ihre Nahrung, ihr Erzeugniß nur Oel, und was sie sonst zum Leben brauchten, ward durch Seefahrt und weibliche Arbeiten der Frauen, auch durch Verdienst in Konstantinopel gewonnen. Diese Hülfsquellen seien alle versiegt, und während ehedem unter der Türkischen Herrschaft einige Reiche und viele Arme gewesen, gebe es jetzt noch einige Arme und viele Bettler. Auswanderung sei deshalb das Einzige, was ihnen übrig bleibe, um dem Hunger zu entgehen, und diese Auswanderung richte sich nach Konstantinopel und Kleinasien. — Aus Syra, 18ten (30sten) Oktober. Ein Schiff aus Astypeláa hat mit dreihundert Samiern, die in Tinos und Mykone lebten, den Kontrakt geschlossen, sie wieder in ihre Heimath zurück zu bringen. Sie waren nach dem Königreiche gekommen, sich da niederzulassen. „Es ist eine bejammernswerthe Sache, bemerkt die Athina dazu, wenn Jemand unsere Mitkämpfer sieht, welche verzweifeln in dem freien Hellas länger leben zu können, und in die sklavische Türkei auswandern! Aber mit der Nothwendigkeit kämpfen auch die Götter vergeblich! Der Sultan verkündet allen Einwandernden Zurückgabe ihrer Güter, munizipale Freiheiten, Verwaltung unter selbstgewählten Vorstehern, und den Einwohnern von Chios freien Transito für die dort lagernden Waaren.“ — „Wir hören, sagt dasselbe Blatt, daß viele hier lebende Deutsche in unsere Gerichtshöfe zu kommen suchen. Die öffentliche Meinung verwirft sie als unverträglich mit dem Wohle des Volkes. Wir hoffen, von „unsers Gleichen“ gerichtet zu werden, von Hellenen, die mit uns gelebt, gelitten und gekämpft haben, die unsere Sitten und unsere Bedürfnisse kennen, nicht von Personen, die einen Fuß in Deutschland und einen in Griechenland haben, und weder unsre Gebräuche noch unsre Sprache verstehen.“ (Es ist hier übersehen, daß nach der Athina selbst man die größte Mühe haben wird, unter den Griechen unpartheiische Richter zu finden, und daß auch in Jonien eine Rechtspflege nur durch gemischte Zusammensetzung der Tribunale aus Engländern und Joniern zu begründen möglich war.) In Athen sind die Nahrungsmittel um 40 bis 50 Prozent gestiegen.

Nauplia, 4. Dezember. Die Regentschafts-Mitglieder, der Engl. Minister Dawkins, Coletti und der Kriegsminister, General Lesuire, sind vorige Woche zu Lande nach Athen abgereist, die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Innern sind nach Athen abgegangen. Das Postamt, die heilige Synode und andere öffentliche Anstalten sind schon in Athen eingerichtet und ihre Geschäfte haben dort ihren Anfang genommen. Der König ist noch hier, allein er geht ebenfalls in diesen Tagen ab. Es ist wahrhaft drollig zu sehen, wie man sich abhelfen muß, und mit wie Wenigem man zufrieden sein kann. In Athen ist manches vorgefallen, was nicht hätte vorfallen sollen. — Es war ursprünglich der Entschluß gefaßt, daß Casernen für die Garnison gebaut werden sollten, allein kein Ingenieur-Offizier wollte es übernehmen, sie in so kurzem Zeitraume zu errichten, nämlich in kaum 6 Wochen, da der Bau vor Eintritt der Regenzeit vollendet sein mußte. Die Zeit verstrich mit Hin- und Herschreiben. — Das erste und zweite Bataillon erhält Befehl aufzubrechen, das eine von Negroponte, das andere von Missolunghi nach Athen zu marschiren, was auch geschieht. Es kommen also 2000 Mann vom taktischen Corps in der Hauptstadt Athen an, finden aber keine Kaserne und quartieren sich sehr natürlich, unter fürchterlichem Regen, in den Häusern der Bürger ein. Diese wollen sich dieses nicht gefallen lassen, und es kommt zu unruhigen Auftritten. Unter Andrem erschoß ein Grieche zwei Soldaten, welche Schildwache vor seinem Hause standen und ihn nicht hinein lassen wollten. Viele Menschen und Familien, welche hier in Nauplia wohnen, hatten sich Häuser in Athen gemiethet, können aber jetzt nicht hinziehen, da selbige voll Soldaten sind. Ich kenne Einige sogar, die mit Sack und Pack von hier weggingen und nach Athen zogen, dort angelangt, konnten sie nicht Besitz von ihren Häusern nehmen, da sie voll von Soldaten waren, welche nicht heraus wollten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Dezbr. Es heißt, daß Namik Pascha, Gesandter in London, zurückberufen ist. Sein Nachfolger, Nuri Efendi, war Schreiber im Departement des Reis Efendi, und ist erst kürzlich zum Beylikschi Efendi oder Handels-Minister ernannt. — Nachdem der Herzog von Ragusa in Aegypten und Syrien sich von Allem, was die Militär- and Civil-Regierung Mehmed Ali's betrifft, unterrichtet hat, giebt er in einem Briefe an den Oestreichischen Internuntius ein furchtbares Gemälde von dem Zustande beider Länder. Er spricht sich sehr stark gegen den Usurpator aus, zeigt, in welcher Täuschung sich das betrogene Europa in Hinsicht der Aegyptischen Civilisation befinde, und erklärt endlich, daß er unter einem solchen Manne und einem solchen Systeme keine Dienste nehmen könne. Dies klingt ominös, und ist unter den gegenwärtigen Umständen von Wichtigkeit. Marmont ist so arm, wie eine Kirchenmaus, und war froh, in Aegypten ein Unterkommen zu finden. Aber er sieht ein, daß die Macht Mehmed Ali's ohne eine feste Basis ist. — Aus Vurla ist die Nachricht eingegangen, daß zwei Englische Linienschiffe, der „Malabar“ und „Revenge“ sich mit der Flotte vereiniget haben. Die Türken sind über die Gegenwart dieser Flotte sehr erfreut, und betrachten sie als ihr Rettungsmittel. Auch der „Volage“ befand sich zu Vurla. Der Englische Kutter „Spitfir“ mußte in Smyrna Quarantäne halten, weil sich Pestfälle am Bord gezeigt hatten. Die Aegypt. Flotte, aus 8 Linienschiffen, 7 Fregatten, 3 Korvetten und 6 Briggs bestehend, ist nach Alexandrien zurückgekehrt, um daselbst zu überwintern. In Kahira werden, unter dem Vorwande einer Expedition nach Ober-Aegypten, Truppen zusammengezogen, aber es ist viel wahrscheinlicher, daß sie nach Syrien bestimmt sind. Das neue, in England für den Pascha erbaute Dampfboot, der „Nil“, ist in Alexandrien angekommen. — Die Baumwollen- und Getreide-Ernte verspricht sehr reichlich auszufallen.

— Ibrahim Pascha konzentrirt seine Truppen um Aleppo, zur Unterdrückung eines Aufstandes der Ansaris, eines wilden Bergvolkes.

Konstantinopel, 13. Dezember. (Allg. Ztg.) Allmählig kehrt das Vertrauen zurück, und Jedermann hofft, daß der Friede nicht gestört werden wird. Wenigstens lauten die Nachrichten aus Alexandrien beruhigend, und Mehemed Ali scheint sich in die Verhältnisse zu finden. Er will nun, heißt es, die Wünsche des Sultans erfüllen, und besonders den Distrikt von Orfa räumen, der nach der Convention von Koniah nie von Arabischen Truppen hätte besetzt werden sollen. Da er aber, wird hinzugesetzt, befürchtet, daß die Besetzung dieser Landstrecke durch Ottomanische Truppen die üble Stimmung, welche in Syrien gegen ihn herrscht, vermehren könnte, weil man darin eine Schwäche erblicken würde, so wünscht er den Distrikt von Orfa als neutrales Gebiet behandelt, und weder von seiner, noch von Großherrlicher Seite, unbeschadet jedoch der oberherrlichen Rechte des Sultans, Truppen dahin verlegt zu sehen. Dieses ist nun eine etwas bedenkliche Klausel.

Am 30. Dezember sind zu Paris im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen aus Alexandria vom 20. November eingetroffen. Sie melden, daß jede Besorgniß einer Erneuerung der Feindseligkeiten seit den neuen Concessionen der Pforte, die dem Vicekönig den Rückstand seines Tributs erlassen hat, verschwunden ist.

Triest, 3. Januar. (Schles. Ztg.) Aus Albanien laufen seit einigen Wochen allerlei Sagen hier um. Ob es wahr ist, daß Mehmed Ali's Einfluß die dortigen, und in ihrer Ausdehnung sehr verschieden angegebenen Unruhen erregt habe, was man daraus schließt, daß ein diesem Pascha ergebener eben so berüchtigter als bekannter Parteigänger an der Spitze der Rebellen stehe, kann nicht verbürgt werden. — Der Erbprinz des Fürsten Milosch von Serbien liegt schwer krank.

Asien.

Der Morning Herald meldet nach neueren Nachrichten aus Persien, daß an einem Bürgerkriege dort nicht zu zweifeln, daß jedoch der einzige furchtbare Gegner des neuen Schachs derjenige Oheim sei, der die Provinz Kermansur am Persischen Meerbusen als Statthalter verwaltet. Das genannte Blatt erwähnt als eines Gerüchts, daß England die Ansprüche des Letztern auf den Persischen Thron unterstützen dürfte, wenn Mohamed, der Sohn Abbas Mirza's, sich ganz dem Russischen Einfluß hingeben sollte. Mohamed war von Herat in Kandahar angekommen, wo, auf Anrathen des zuletzt in London gewesenen Persischen Gesandten, ein Handels-Traktat mit England abgeschlossen worden sein soll. Die reiche Erbschaft, die dem jungen Schach von seinem Großvater zugefallen war, und die offene Unterstützung seiner Ansprüche von Seiten Rußlands, hatte demselben schon viele Anhänger gewonnen.

Aus den neuesten Nachrichten aus Ostindien ersieht man, daß Rundshit Singh, König von Lahore, in seinen Vergrößerungsprojekten fortfährt; er läßt Peshawur befestigen, und sendet in verschiedene Läger seiner Generale ungeheure Munitionsvorräthe. — Der Nasir von Byswarie hat alle Wechsler jener Stadt ins Gefängniß werfen lassen, um sie auf diese Weise zu zwingen ihm Geld zu leihen, das er dem König von Aude schuldet.

Afrika.

Französische Blätter enthalten Nachrichten aus Alexandrien: Der Pascha von Aegypten fährt fort, in seiner Marine die größte Thätigkeit zu entwickeln; seine ganze Flotte liegt jetzt auf der Rhede von Alexandrien versammelt, um, wie man sagt, in einigen Monaten wieder in die See zu gehen und sich zu üben. Fremde, welche jetzt Alexandrien besuchen, sind erstaunt über die ungeheuren Fortschritte. Die Herren Cerisy und Besson sind stets an der Spitze der wachsenden Marine. Auf die Einladung des Pascha hat Hr. Saulnier den Plan der Rhede von Alexandrien aufgenommen, den die Marine-Beamten jetzt mit Eifer studiren, denn im ganzen Mittelländischen Meere hat kein Hafen einen so schwierigen Eingang.

Amerika.

Nachrichten aus Charleston zufolge, war der Gouverneur von Georgien, in seiner Eigenschaft als Repräsentant dieses Staats, von dem Ober-Gerichtshofe der Vereinigten Staaten aufgefordert worden, in dessen nächster Session zu Washington vor demselben zu erscheinen, worüber der Gouverneur sehr unwillig war. In der Botschaft, welche dieser Gouverneur an die Legislatur von Georgien gerichtet hat, giebt er den Werth der von diesem Staat verkauften Neger-Sklaven auf 118,000 bis 148,000 Dollars an.

Nachrichten aus Cartagena vom 24. Oktober zufolge, waren in Neu-Granada alle Zwistigkeiten mit Frankreich beigelegt, und Herr Barrot hat sein Amt als Konsul wieder angetreten.

Neuyork, 2. Dezember. Man erwartet große Zufuhr von Branntwein aus England, indem angenommen wird, daß die Zölle auf französische Produkte, bis die Forderungen der Vereinigten Staaten befriedigt sind, erhöht werden dürften. Aus den britischen Häfen werden auch sehr viele Materialien zum Bau von Eisenbahnen eingeführt. Die diesjährige Baumwollenernte wird auf 1,200,000 Ballen geschätzt, wovon allein 900,000 nach England verschifft werden, was 13 Mill. Dollars einbringen dürfte. Baares Geld wird gegenwärtig nur noch aus Frankreich eingeführt.

Das Packetboot Sheldrake bringt Nachrichten aus Jamaika von Mitte November. Im Ganzen herrschte zwar Ruhe auf der Insel, doch auf einzelnen Plantagen erlaubten sich die Neger, in dem Wahn, daß sie gänzlich emanzipirt seien, wo nicht Exzesse doch passiven Widerstand, indem sie nicht arbeiten wollten, und Militär geschickt werden mußte, um sie dazu zu zwingen.

Miszellen.

Die Einwohnerzahl von Berlin ist für das Jahr 1834 auf 252,000 berechnet worden, worunter 4700 Katholiken und 4500 Juden. Die Zahl der Privathäuser ist 7000.

Aus Curaçao meldet man, daß sich dort ein spanischer Emigrant seit einiger Zeit mit dem Sammeln eines blaufärbenden Mooses beschäftigt, welches auf den unzugänglichsten Klippen wächst und seit langer Zeit auf den canarischen Inseln als Färbestoff bekannt ist. Mit Säure versetzt wird die Farbe schön roth. Die holländisch-ostindische Handelskompagnie hat bereits 20 Fässer dieses Färbestoffes ankaufen lassen, dessen Einsammlung man jedoch unter gesetzlichen Schutz stellen müßte, wenn er dauernd benutzt werden soll.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 10 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 13. Januar 1835.

Miszellen.

In der Nähe von München hat sich dieser Tage ein Vorfall ereignet, welcher neuerdings zeigt, mit welcher Vorsicht man bei Anwendung von Perkussionsgewehren verfahren müsse. Der Handlungsbuchhalter Röckenschuß befand sich mit einem Freunde auf der Jagd; auf der Rückkehr betraten sie ein Wirthshaus; der Jagdgefährte befand sich mit seiner mit Posten geladenen und mit aufgestecktem Zündhütchen versehenen Doppelflinte über die Schulter hängend, hinter Röckenschuß; das Gewehr streifte an der Ecke des Einganges an, das Hütchen entzündete sich, und die Ladung von zwei Läufen streckte Röckenschuß, tödtlich getroffen, nieder. Der Unglückliche gab nach 3 Stunden, unter großen Leiden, den Geist auf. — (Unmöglich konnte, nach den angegebenen Umständen, das Gewehr Sicherheitsdeckel haben.)

In Paris ist der, unter dem Namen „der kleine Blaumantel" bezeichnete, unbekannte Wohlthäter wieder zum Vorschein gekommen. Vor einigen Tagen begegnete er einer Frau mit ihrem baarfuß laufenden Kinde. Als sie auf seine Frage erklärte, daß sie aus Armuth dem Kleinen keine Schuhe kaufen könne, zog er einige Paar Schuhe aus der Tasche, probirte sie, bis eines paßte, herzte das Kind, und verschwand in der Menge. Eine andere Frau, die dazu kam, erzählte, daß vor einigen Minuten der Unbekannte dieselbe Wohlthätigkeit an ihrer Tochter ausgeübt habe. — Mehre halten ihn sonach für den abgeschiedenen Geist eines verstorbenen wohlthätigen Schuhmachers.

London. Diejenigen, welche durch das ungeschickte Reinigen der Gemälde mit Mitteln, welche die feinen Lasuren, worin die ganze Schönheit mancher, zart kolorirten, Gemälde besteht, zerstören, Verdruß gehabt haben, werden den Werth eines Reinigungsmittels zu schätzen wissen, das eben so wirksam, als unschädlich ist. Die ganze einfache Vorrichtung ist folgende: „Man schabt ein Pfund roher Kartoffeln und schüttet dies in 1 Gallon (vier Quart) Wasser; dies läßt man zusammen die ganze Nacht über abdampfen und kann es dann sogleich brauchen. Man trägt es mit Flanelllappen und Schwämmen auf das Bild auf, bis der Schmutz und die Unreinigkeiten weichen." Der erste Versuch mit diesem Mittel ist, vor Kurzem, an Barry's großen Bildern gemacht worden, welche bekanntlich das große Versammlungszimmer der Gesellschaft für die Künste und Handwerke (des Londoner Gewerb-Vereins) zieren, und die Gemälde stehen jetzt wie neu, in ihrem ganzen frühern Glanze und ihrer Frische, da.

Wir berichteten vor einiger Zeit nach Französischen Blättern, sagt die Kölnische Zeitung, „daß ein Graf von Stolberg in Frankreich im Departement der Nieder-Pyrenäen gestorben sei. Die Achener Zeitung meldet nun, daß der Verblichene der Graf Ferdinand Alfred von Stolberg, ein Sohn des berühmten, bekanntlich im Jahre 1819 gestorbenen Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg war. Er hielt sich einige Monate des letzten Sommers auf dem Gute seiner Mutter, Brauna in Sachsen, auf. Im August ging er nach Spanien, um seine Dienste dem Don Carlos anzubieten, dessen Ansprüche auf den Thron Spaniens er für gerecht hielt. Er ward von demselben sehr gut aufgenommen. Nach 2 Monaten aber ward er von einer entzündlichen Krankheit befallen, und bald darauf eines feindlichen Ueberfalls wegen über die Grenze in das nächste Französische Dorf Sare gebracht, wo er nach 12tägigem Krankenlager im 35sten Jahre seines Alters starb. Seine Mutter, seine Geschwister und viele Freunde trauern um ihn."

In Paris wollte am 18. Dezember der Briefträger des Viertels einer 66jährigen Wittwe Chardon, die mit ihrem 35jährigen Sohne im ersten Stocke eines Hauses der Rue St. Martin wohnte, einen Brief übergeben, er klopfte zwar wiederholt an die Thür ihres Wohnzimmers, aber Niemand öffnete. Er schaute durch das Schlüsselloch, und sah zu seinem Schrecken einen todten Körper in der Stube liegen. Sogleich wurde der Polizeikommissär gerufen und die Thür aufgesprengt; man erblickte die fast nackte Leiche des Sohnes, der mit 25 Wunden getödtet war; neben ihm lagen ein umgestürzter Stuhl, zwei Messer und eine Hacke. Im andern Zimmer fand man die unglückliche Wittwe, beinahe unter Betttüchern begraben, in ihrem Blute liegen; ihr Körper zeigte 17 klaffende Wunden. Schränke und Kommoden waren erbrochen, und der Boden mit Kleidungsstücken, Hausgeräth u. dergl. bedeckt. Beim Nachsuchen entdeckte man einen großen Dolch, der, wie das Blut daran zeigte, das Hauptinstrument des Mordes war. Die mit den Leichen vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Mörder mehre gewesen sein müssen. Eine bedeutende Anzahl von Personen, mit denen der junge Chardon, der erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassen wurde, genau bekannt gewesen war, sind verhaftet worden; drei davon sollen schwer kompromittirt sein.

Es ist bekannt, daß man in mehren Steinbrüchen, namentlich auch in England, Fußtapfen urweltlicher Riesenthiere gefunden hat. Bei dem Dorfe Heßberg, in der Nähe von Hildburghausen, hat man jetzt im Sandstein wieder dergleichen Fährten entdeckt. Man findet hauptsächlich 4zehige Tatzen mit einem Daum, im Ganzen 8 Zoll lang, und immer dicht davor andere, die halb so groß sind. Daneben gehen mehre kleinere Fährten von kleineren Thieren mit sonderbar gekrümmten Daumen.

Ein Gewerbsmann in Chemnitz, Namens Stelle, hat einen Heizungsapparat erfunden, bei welchem der Rauch ganz verzehrt wird, und darauf von der königl. sächs. Regierung ein Patent erhalten.

London, 22. Dez. Es gehen noch immer große Quantitäten Thee ein, und die Einfuhr soll allein in einer Woche (bis zum 16. Dezember) über 600,000 Pfd. betragen haben.

Im schwäbischen Merkur tritt der königl. würtembergische Straßenbauinspektor, Oberstlieutenant Albert, mit dem Vorschlag einer Eisenbahn von Heilbron nach Friedrichshafen auf,

die über Ludwigsburg, Kannstadt, Stuttgart, Eßlingen, Reutlingen, Ulm, Biberach und Rabersburg gehen, 62 Stunden lang sein, und 6 Mill. Gulden kosten würde. Er sucht die Vortheile, welche ein solches Unternehmen, besonders wenn Dampffahrt damit verbunden wäre, für Handel und Verkehr gewähren mußte, einleuchtend zu machen, und ist überzeugt, daß dasselbe, möge es von der Regierung oder von Privaten ausgeführt werden, auch eine namhafte Dividende abwerfen würde.

Die Beilage des Oppler Amtsblattes enthält folgende Bekanntmachung, die Realschule in Neisse betreffend:

Es wird hierdurch zu allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Neisse eine Realschule oder höhere Bürgerschule von drei Klassen errichtet worden ist, in welcher alle diejenigen, welche einer gelehrten Vorbereitung zu ihrem künftigen Berufe nicht zu bedürfen glauben, eine recht zweckmäßige Ausbildung erhalten können. Besonders werden alle diejenigen diese Schule mit Nutzen besuchen, welche sich den höhern Gewerben, der Handlung, der Landwirthschaft, der Chirurgie, dem Bau-, Forst-, Post- und Elementar-Schul-Fache widmen wollen, auch jene, welche den Militairstand wählen und auf Beförderung dienen wollen. Gelehrt wird:

1) Religionslehre für beide Confessionen, gesondert in 2 wöch. Stund.
2) deutsche Sprache mit schriftl. Aufsätzen in 4 — —
3) französische Sprache bis zur Fertigkeit im Sprechen und Schreiben in 4 — —
4) lateinische Sprache bis zum Verstehen eines leichten Autors in 3 — —
5) Mathematik, die ganze niedere Mathematik, sowohl reine als angewandte in 6 — —
6) Naturwissenschaften (nemlich Naturgeschichte und Technologie, Physik und Chemie in 5 — —
7) Geschichte und Geographie in 4 — —
8) Zeichnen und Schönschreiben in 3 — —
9) Gesang in 1 — —

Für alle drei Klassen gilt dieselbe Stundenzahl.

Der fleißige Schüler kann diese drei Klassen in 4 Jahren zurücklegen, indem für jede der beiden untern Klassen ein Jahr, und für die oberste Klasse 2 Jahre gerechnet sind. Das Alter von 12 bis 16 oder 17 Jahren ist hierzu das zweckmäßigste; gut vorbereitete Schüler können wohl auch schon früher eintreten. Die Bedingungen und Vorkenntnisse, unter denen die Aufnahme statt finden kann, sind dieselben, wie bei der Aufnahme in ein Gymnasium.

Da die Einrichtung dieser Schule einem schon lange gefühlten und dringenden Bedürfe abhelfen soll und wird, so werden die Einwohner Oberschlesiens hierdurch auf diese Schule aufmerksam gemacht, um dieselbe zur Ausbildung ihrer Söhne und Pflegebefohlenen, welche keinen Stand wählen, der eine gelehrte Vorbereitung bedingt, zu benutzen.

Oppeln, 25. November 1834.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.

Inserate.

Dank.

Einer wohllöblichen Armen-Direktion, die uns von der Einnahme der am jüngsten Sylvesterabend zum Besten der Armen stattgefundenen Theater-Vorstellung 20 Rthlr. und von dem, bei Gelegenheit der Jubel-Hochzeitfeier des Lotterie-Ober-Einnehmer Herrn Joseph Holschau erhaltenen Geschenk, 10 Rthl. zugeschickt hat; sagen wir, so wie den wohllöblichen Zeitungs-Redaktionen für die unentgeldliche Aufnahme unsrer Inserate, den herzlichsten Dank.

Breslau, den 11. Januar 1835.

Die Vorsteher der hiesigen israelitischen Armen-Verpflegungs-Anstalt.

Gewerbe-Verein.

Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch 14. Januar, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter, Rosalie, mit dem Lithographen Herrn S. Lilienfeld hierselbst, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. Januar 1835.

Heimann Schefftel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst:

Rosalie Schefftel.
S. Lilienfeld.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter, Friedericke, mit dem Kaufmann Herrn D. Landsberg von hier, gebe ich mir die Ehre meinen Freunden und Bekannten ergebenst hiermit anzuzeigen.

Kempen, den 11. Januar 1835.

verw. E. Pappenheim.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. Januar 1835.

H. Schmeidler, Diakonus zu St. Maria Magdalena.
Adelheid Schmeidler, geb. Weiß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geborne Gräfin zu Lynar, von einem gesunden Sohne, hat hiermit die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen:

Simmenau, den 10. Januar 1835.

Rudolph Freiherr v. Lüttwitz.

Todes-Anzeige.

Den in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. erfolgten Tod unsers geliebten Freundes, des Primaners Traugott Jacoby, zeigen wir hiermit tief betrübt an.

Die Primaner des Elisabetanums.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerzgefühle zeigen wir unseren Verwandten und Freunden den in gestriger Nacht nach kurzen Leiden durch Nervenschlag erfolgten Tod unseres ältesten Sohnes, Reinhold Traugott, Primaners am Elisabethan zu Breslau, im noch nicht vollendeten 19ten Jahre, zur stillen Theilnahme an.

Neumarkt, den 11. Januar 1835.

Superintendent Jacobi, nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, den heute früh gegen 1 Uhr an den Masern erfolgten Tod unsers geliebten Amtsgenossen, des ordentlichen Lehrers der Mathematik und Physik, Wilhelm Brettner, anzuzeigen. Wer den früh dahin Geschiedenen kannte, dem wird die Vielseitigkeit und Regsamkeit seines reich gebildeten Geistes, wie die tiefe Innigkeit seines edeln, reinen, liebewarmen Gemüths ewig unvergeßlich bleiben. Sein Heinrich, das theure Vermächtniß der, nach einem Jahre glücklicher Ehe ihm entrissenen Gattin, mit der er nun wieder vereint ist, ist nun eine vater- und mutterlose Waise, ehe er noch, im zarten Alter von $2\frac{1}{2}$ Jahren die ganze Größe seines Verlustes zu begreifen vermag.

Leobschütz, den 9. Januar 1835.

Das Lehrer-Collegium des königl. kath. Gymnasiums.

Todes-Anzeige.

Das am 8. d. M. nach schweren Leiden erfolgte Ableben meines Schwiegersohnes, des Königlichen Rittmeisters Herrn v. Keoeszeghy, zeige ich zur gütigen stillen Theilnahme Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Reichenbach, den 11. Januar 1835.

Der Kaufmann Riedel.

Anzeige.

Freitag den 16. d. M. findet eine musikalische Abend-Unterhaltung im Winter-Zirkel statt. Anfang 6 Uhr.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Die Direction.

In Otto Wigands Verlags-Expedition in Leipzig ist erschienen und bei August Schulz & Comp. in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57, zu haben:

Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin,

herausgegeben von

Dr. C. Ch. Schmidt.

Inhalt:

A. Auszüge aus sämmtlichen in- und ausländischen medic. Journalen.
B. Klinik von Heil-, Entbindungs- und Irren-Anstalten.
C. Kritik der in- und ausländ. medic. Literatur.
D. Miscellen.
E. Medic. Bibliographie des In- und Auslandes.

1. Jahrgang. 1834. 12 Hefte in gr. med. 8.
In Umschlag broschirt 12 Thlr.

Es sei uns erlaubt, nach Vollendung des 1. Jahrgangs auf die Leistungen obiger Zeitschrift aufmerksam zu machen; wir erfreuen uns der Mitwirkung von 220 Mitarbeitern in 73 Städten, worunter sich die gefeiertsten Namen befinden. Durch einen so zahlreichen Verein war es möglich, in einem so kurzen Zeitraume bereits über 1100 Original-Aufsätze im Auszuge wieder zu geben; ferner 39 klinische Berichte von in- und ausländischen Spitälern, und an 200 Kritiken in- und ausländ. medic. Werke zu bringen.

Somit dürfte dieser vollendete 1. Jahrgang ein vollgültiges Zeugniß abgeben, daß der Herr Redakteur sein hochgestecktes Ziel erreichte.

Was die typographische Ausstattung betrifft, so ist nichts gespart worden, um auch hierin zu genügen. Wir werden so fortfahren und wo möglich die Bogenzahl vermehren, ohne den gewiß schon billig gestellten Preis zu erhöhen.

Der 2. Jahrgang hat bereits begonnen und das 1. Heft desselben wird schon Anfangs Dezember ausgegeben.

Leipzig, am 20. November 1834.

Otto Wigands Verlags-Expedition.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Gustav Schneiderreit.

Velinpapier elegant geheftet. Preis 1 Rthlr.

Auf den zweiten Jahrgang des

Wiener musikalischen Pfennig-Magazin

(Pränumerations-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen, mit Inhaltsverzeichniß, Umschlag und einem in Stahl gestochenen geschmackvollen Titelblatte, nur 3 Rthlr.)

wird fortwährend Pränumeration angenommen bei F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Ring Nr. 52.

Wiener musikalisches Pfennig-Magazin für Pianoforte-Spieler

redigirt von C. Czerny.

Pränumeration auf den zweiten Jahrgang von 52 Bogen à 3 Rthlr. wird fortwährend angenommen von

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauerstrasse.)

(Gerhards Predigten.) Der Jahrgang der von mir in 4 Heften herausgegebenen Predigten ist nun geschlossen und wird bei dem Kirchbedienten Jänisch zu St. Elisabet, der Heft zu 20 Sgr., ausgegeben. Wenn meine vieljährigen, theuern Zuhörer manche h. Rede gern hier gedruckt sehen, welche beim mündlichen Vortrag derselben ihrem Herzen wohlgethan hatte; wenn manche durch Kränklichkeit oder lokale Verhältnisse vom öffentlichen Gottesdienst zurückgehalten, in dieser Schrift einen genügenden Ersatz finden für die sonst gern gehörte Predigt des göttlichen Wortes; wenn von den seit 34 Jahren einst durch mich in den h. Lehren unsers Glaubens Unterrichteten Einige gern hier den alten Freund wieder

hören, der in heiligen Stunden das junge Herz auf das Eine, was uns über Alles Noth ist, zu richten sich bemühte, dann hoffe ich, daß die auf die Herausgabe dieser Schrift gewendete Zeit und Mühe als keine vergebliche werde vor dem Herrn erfunden werden.

Gerhard, Senior zu St. Elisabet.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 15. September 1834 hierselbst verstorbenen Justiz-Commissions-Raths August Heinrich Meyer ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5ten Mai 1835 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Ruprecht im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 19. Dezember 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

Edikral-Vorladung

der Gläubiger in dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß der verwittweten Regierungs-Kalkulator Sopsky.

Ueber den Nachlaß der am 25. Juli 1834 verstorbenen verwittweten Regierungs-Kalkulator Sopsky, geb. Fliegner, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 31sten März 1835 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Rath Herrn Mandel im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 23. Dezember 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

Subhastations-Patent

wegen der Güter Rabsen und Oppach.

Zur Subhastation der im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 13515 Rthlr. 27 sgr. 7 pf. abgeschätzten Güter Rabsen und Oppach, ist ein anderweitiger Bietungs-Termin auf

den 19ten Februar 1835 Vormittags 11 Uhr

angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Bönigk auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 23. September 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

v. Göß.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise gelegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 20,553 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Gutes Biegnitz, ist ein anderweitiger Termin auf den

18ten Februar 1835 V. M. um 11 Uhr

angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Bönigk auf dem hiesigen Schloß, entweder in Person oder durch gehörig informirte und legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 23. September 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

v. Göß.

Subhastations-Patent.

Das auf der Dom-Insel unter der (Straßen-) Nr. 14 an der Oder gelegene, auf 8556 Rtlr. 26 Sgr. 5 Pf. taxirte, bisherige Landgerichts-Gebäude nebst Hofraum, Garten und Nebengebäuden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation durch das unterzeichnete, damit beauftragte Gericht veräußert werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 6. März 1835, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Süssenguth in unserem Parteienzimmer anberaumt. Die Taxe, die Bedingungen und Nachrichten über den Realzustand sind in unserer Concurs-Registratur einzusehen.

Breslau, den 1. August 1834.

Königliches Land-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Schulgasse zu Neu-Scheitnig Nr. 41. des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 14. belegene Haus, dem Privatlehrer Georgy, jetzt dessen Erben gehörig, soll Behufs der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Durchschnittswerthe 833 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. Der Bietungstermin steht

am 27. März 1835 Nachmittags um 4 Uhr

vor dem H. Oberlandes-Gerichts-Assessor Lühe im Parteienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an.

Der neueste Hypothekenschein kann in der Registratur, so wie die gerichtliche Taxe beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 7. Novbr. 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Edictal=Citation.

Folgende Personen, als:

1) der Schulgehülfe Augustin Vincenz Anton Benedikt Welzel, Sohn des Tuchmachers Carl Welzel hieselbst, und geboren hierorts den 17. Januar 1773, welcher in einem Alter von 20 Jahren von hier fortgegangen, in östreich'sche Militairdienste getreten, und zuletzt aus dem Bade Töplitz, wo er im Jahre 1809 seiner im Kriege empfangenen Wunden wegen gewesen ist, die letzte Nachricht an seine hiesigen Geschwister gegeben hat;

2) der Schulgehülfe Joseph Kristen, Sohn des hiesigen Bäckers Stephan Kristen, und hierselbst geboren den 31. März 1762, welcher in einem Alter von 18 bis 20 Jahren ins Oestreich'sche gegangen, von einer ungarischen Herrschaft zu Neumarkt im Eisenburger Komitate unterstützt worden, und zuletzt Offizier im Genie=Corps gewesen sein soll;

3) der Schmid Ignaz Welzel, Sohn des Vorwerkers Franz Welzel zu Lewin, und geboren daselbst am 28. April 1771, welcher in einem Alter von 18 Jahren aus der Lehre von dem Schmiede Elsner zu Lewin fortgelaufen, später zu Temeswar in Ungarn gewesen ist, und zuletzt am 23. März 1809 aus Bottuschan in der Moldau an seine Geschwister nach Lewin geschrieben hat;

und zugleich deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termin

den 13. Juni 1835 Vormittags 10 Uhr

bei uns schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die Verschollenen selbst für todt erklärt werden, und ihr hiesiges Vermögen den bekannten nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Reinerz, den 5. August 1834.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Bönisch.

Bekanntmachung.

Das sub Nro. 20 zu Koppen Brieger Kreises, belegene Bier= und Brandwein=Urbar, nebst den dazu gehörenden Gebäuden, Aeckern und Wiesen und der Oderüberfähre, welches alles zusammen auf 14212 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll in dem auf den 28. April 1835 V. M. um 9 Uhr zu Koppen an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Termin an den Meist= und Bestbietenden verkauft werden. Taxe, Verkaufs=Bedingungen und der neuste Hypothekenschein können zu jeder schicklichen Zeit bei uns nachgesehen werden.

Kaufs= und Zahlungsfähige werden hierdurch zu jenem Termin eingeladen.

Da auf dieser Rustikal=Besitzung für den Hof=Agenten Kremser, vormals auf Lossen hernach zu Berlin, noch 7651 Rthlr. 10 Sgr. 3¾ Pf. rückständige Kaufgelder per Decretum vom 28. April 1820 eingetragen stehen, die aber nach der Angabe des gegenwärtigen Besitzers bezahlt sein sollen, der Aufenthalt des Hof=Agenten Kremser aber zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe oder diejenigen, welche an dieses Intabulatum als Erben, Cessionarien, Pfand=Inhaber oder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch zu dem gedachten Termine zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche mit der Verwarnung zugleich vorgeladen, daß sie im Fall ihres Ausbleibens mit ihren etwaigen Real=Ansprüchen an dieses Immobile und Zubehör präcludirt und deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Post im Hypotheken=Buch ohne Produktion des Schuld=Instruments wird gelöscht werden.

Neudorff, den 30. September 1834.

v. Kökritz. Koppener Gerichts=Amt.

Ediktal=Citation.

Der aus seinem Wohnorte Hermsdorf, Ohlauschen Kreises, im Jahre 1812 heimlicherweise sich entfernte, und seitdem verschollene Häusler, Johann Michael Teichmann aus Petersheide, Neisser Kreises gebürtig, wird in Folge der von seinem Curator angebrachten Provokation hierdurch aufgefordert, innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem auf den 20. Oktober 1835 anstehenden Termine in der Gerichtskanzlei hierselbst Vormittags um 10 Uhr persönlich zu erscheinen, oder seinen dermaligen Aufenthaltsort schriftlich anzuzeigen, und demnächst weitere Anweisung, auf den Fall des ungehorsamen Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für tod erklärt, und das von ihm zurückgebliebene Vermögen seinen nächsten Anverwandten zugesprochen werden wird.

Gleichergestalt werden dessen unbekannte Erben und Gläubiger vorgeladen, binnen gleicher Frist und spätestens in dem gedachten Termine sich zu melden, und erstere ihre Verwandschaftsverhältnisse, letztere aber ihre etwanigen Forderungen glaubhaft nachzuweisen; widrigenfalls dieselben nach erfolgter Todeserklärung des Häusler Johann Michael Teichmann zu erwarten haben, daß ohne Berücksichtigung ihrer etwanigen Ansprüche an dessen Vermögen, mit Vertheilung und Ausfolgung desselben an seine bekannte nächste Erben und Gläubiger werde verfahren werden.

Bischwitz bei Wansen, den 25. November 1834.

Justiz=Amt der Graf York von Wartenburgschen Fidei-Kommißherrschaft Klein=Oels.

Salzbrunn.

Haus= und Garten=Verkauf.

Die majorennen Erben der Frau Obrist=Lieutenant von Lossow beabsichtigen, die ihrer Erblasserin gehörig gewesen, vor dem Ohlauer=Thore in der Vorwerksstraße hierselbst sub Nr. 23. belegene, aus einem Wohnhause, Nebenhäusern und Stallung, Holz= und Wagenremisen, so wie aus einem zwei Magdeburger Morgen großen Garten und einem kleinern dergleichen bestehend, auf 3,067 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Besitzung, aus freier Hand zu verkaufen. Es ist hierzu ein Termin auf den 12. Febr. k. J. Nachmittag um 3 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten (Ohlauerstr. Nr. 43.) angesetzt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden eingeladen, in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und können sie die Taxe zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten einsehen, auch bei demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Breslau, 12. December 1834.

Der Justiz=Rath

Bahr.

Holz=Verkauf.

Am 19ten Januar c. soll in dem Königlichen Waldbistrikte Strachate eine Anzahl Eichen, Rüstern, Pappeln Stammholz, auf der sogenannten Goy=Hutung an der Oder; den 20sten Januar c. im Distrikt Rudau im Holzschlage, eine Anzahl Birken auf dem Stamm;

den 21sten Januar c. im Distrikt Daupe, bei der Dauper Allee, Birken auf dem Stamm;
den 23sten und 24sten Januar c. im Distrikt Mehltener hinter Strehlen, eine Anzahl Eichen, Aspen und Kiefern Stammholz im Holzschlage, meistbietend verkauft werden.

Diese hier benannten Gehölze können auch vor dem Termine in Augenschein genommen werden, indem die Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuweisen.

Zedlitz, den 5. Januar 1835.

Der Königliche Oberförster
Jäschke.

Bekanntmachung.
Holzverkauf betreffend.

Vom 1. Dezember d. J. ab, wird für die Monate Dezember d. J. Januar, Februar k. J. der Bau- und Brennholzverkauf in der Oberförsterei Peisterwitz an bezeichneten Tagen statt haben:

1. Brennholz-Verkauf.

a. auf den Verkaufsplätzen in Paperwitz, Steindorf und bei Bischwitz,
jeden Montag bis früh 10 Uhr im Kretscham zu Steindorf.
b. auf dem Verkaufplatze bei Rodeland
jeden Mittwoch und Freitag Vormittag im Kretscham zu Rodeland.
c. auf den Oder-Oblagen,
jeden Dienstag Vormittag in der Dienstwohnung des Forst-Rendanten Geisler in Scheidelwitz.

2. Bauholz-Verkauf.

a. im Distrikt Minken
jeden Montag von früh 10 Uhr ab. Die Käufer sammeln sich in Paperwitz.
b. im Distrikt Rodeland
jeden Freitag früh von 10 Uhr ab. Die Käufer versammeln sich beim Förster Seifert in Rodeland.

Für vorkommende Bauholz-Zeichnungen in andern Distrikten werden nach Anmeldung der Kauflustigen bei unterzeichnetem Oberförster besondere Termine festgesetzt werden.

Bau- und Nutzholz-Verkauf im Oderwalde hat für das laufende Wirthschafts-Jahr nicht statt.

Die Zahlungen geschehen im Termine an den Rendanten Geisler für Brennholz an den unter 1 genannten Orten, für Bauholz in den Schlägen, in welchen der Rendant Geisler anwesend sein wird.

Die Aushändigung der Quittung des Rendanten über geleistete Zahlung an den betreffenden Förster berechtigt allein zur Abfuhre des erkauften Holzes.

Außer der Zahlung an den Rendanten wird keine dergleichen weder Anweisegeld, noch Tantieme und dergleichen geleistet.

Peisterwitz, den 10. November 1834.

Der Königliche Oberförster
gez. Krause.

Bekanntmachung.

Der ultimo August 1835 vakant werdende hiesige Bürgermeister-Posten, mit welchem ein jährliches Gehalt von 450 Thlr. verbunden ist, soll anderweitig auf 6 Jahre, nämlich vom 1. September 1835 bis ultimo August 1841, besetzt werden, weshalb qualificirte Candidaten hierdurch aufgefordert werden, ihre schriftlichen Bewerbungen bis zum 1. Februar 1835 bei den unterzeichneten Stadtverordneten einzureichen.

Striegau, den 1. November 1834.

Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der Nachlaß des am 22. März pr. verstorbenen Laborant Gottfried Riesenberger von Arnsdorff in termino
den 20. Februar 1835 Vormittag 9 Uhr,
unter die bekannten Nachlaßgläubiger vertheilt werden soll.

Arnsdorff, den 27. November 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorff.

Auctions-Anzeige.

Es sollen Dienstag, den 20sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Geschäftslokale des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts mehrere Pretiosen gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Jauer, den 6. Januar 1835.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Registrator
Scholz,
im Auftrage.

Auktions-Anzeige.

Am 16. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, werden im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, 720 rohe und gebundene größtentheils theologische Werke, öffentlich versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist in den Buchhandlungen Eduard Pelz Schuhbrücke Nr. 6. und Korn des Ältern, am Ringe Nr. 24. einzusehen.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Mannig, Auktionskommissarius.

Wagen-Verkauf.

Den 23sten d. M., als Freitag, Vormittags 11 Uhr, soll ein halbgedeckter, in Federn hängender, noch wenig gebrauchter moderner Wagen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige haben sich zur bestimmten Zeit in der Kanzlei des Unterzeichneten zu melden.

Neumarkt, den 5. Januar 1835.

Der Königl. Kreis-Justizrath
Moll.

Das feinste raffin. Rüb-Oel

offerirt billigst:

die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schräge über.

Elbinger mar. Lachs

empfing in Commission und empfiehlt in halben Achteln zu möglichst billigem Preis:

Ferd. Scholz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Frische Flickheeringe
sind mit letzter Post angekommen, und billig zu haben, in der Handlung: F. A. Hertel, am Theater.

Kleesaamen-Verkauf.

Rothen und weißen Kleesaamen, rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, offerirt zu möglichst billigen Preisen:
David Galewsky in Brieg.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko mache ich hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich meine seit vielen Jahren bestehende Damen-Putz-Handlung an Madame Friedericke Bischoff verehl. Werner abgetreten habe. Indem ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich ganz ergebenst, dasselbe auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Beate Trumpy.

In Bezug auf vorstehende Anzeige habe ich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publiko ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich die Damen-Putzhandlung der Madame Trumpy übernommen, und dieselbe von heute an fortsetzen werde.

Die vielen Jahre, welche ich diesem Geschäfte in den Handlungen des Herrn C. F. B. Hoffmann und zuletzt in der des Hrn. Eduard H. F. Teichfischer hierselbst vorgestanden habe, veranlassen mich die Versicherung zu geben, daß ich jeden mir zukommenden Auftrag auf das Sorgfältigste und Geschmackvollste auszuführen, und stets das neueste zu schaffen mich bemühen werde. Ich bitte ganz ergebenst um geneigten Zuspruch, und empfehle gleichzeitig eine Auswahl der schönsten Damen-Masken-Anzüge und Domino's zu gütiger Beachtung.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Friedericke Bischoff verehel. Werner.

Eine bedeutende Quantität der vorzüglichsten Lohkuchen hat zu auffallend billigem Verkauf, das

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

*** Trainir-Anstalt. ***

Herrschaften, welche gesonnen sind, ihre Pferde unter Tressur zu geben, beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Datum ein Etablissement nach englischer Art, um Pferde zu trainiren, hierorts errichtet habe. Auf die Verpflegung der mir anvertrauten Pferde werde ich die größte Sorgfalt richten.

John Westley, Trainir.
Nr. 34 Ohlauer-Straße, 1 Treppe.

Oeffentliche Erklärung.

Allen unsern lieben schlesischen Freunden und Consumenten unserer Fabrikate, so wie denjenigen resp. Tabak-Rauchern, die von den reellen Eigenschaften unserer Fabrikate und namentlich unseren Westindischen Canasters, sich noch nicht durch einen Versuch Ueberzeugung verschafft, aber ebenfalls die Annoncen des Hauses Simon Schweitzer Wwe. und Sohn in Breslau vom 8. Juli 1834 in der Breslauer Zeitung und neuerdings im vorigen Monat in Nr. 287 der Breslauer Zeitung und in Nr. 288 der Schlesischen privil. Zeitung vom 8ten Dezember vorigen Jahres gelesen haben, worin unserer Fabrikate in einer Art Erwähnung geschieht, die nur zu deutlich die Absicht verräth, den guten Ruf derselben zu untergraben, diene hiermit zur Nachricht, daß wir gegen jenes Haus, mit welchem wir die Verbindung seit Juli vorigen Jahres abzubrechen für gut fanden, unterm heutigen Tage ein gerichtliches Verfahren eingeleitet haben, dessen Resultat wir zur Zeit nicht verfehlen werden, öffentlich durch diese Blätter mitzutheilen.

Magdeburg, den 6. Januar 1835.

Sonntag und Comp.

Handlungs-Commis,

welche von ihren gegenwärtigen Prinzipalen die besten Empfehlungen nachweisen können, weiset zum Antritt zu Term. Ostern nach, das

Commissions-Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Ein verheiratheter, aber kinderloser Mann sucht zu Ostern d. J. eine Anstellung als Rentmeister, Inspektor oder sonst ein seinen Fähigkeiten angemessenes Engagement; am erwünschtesten wäre ihm ein mit mäßiger körperlicher Anstrengung verbundener Aufsichtsdienst. Deßfalsige Addressen sub C. K. wird die Expedition dieser Zeitung entgegennehmen.

Ein- und zweispännige Schlitten, so wie Schellen- und Glocken-Geläute sind zu verkaufen, Büttnerstraße Nr. 24 bei Lebstit.

Schlitten,
viersitzig, stehen zum Verkauf. Neue Sand-Straße Nr. 13.

Wenn gleich ich mein Verhältniß als Güterbestättiger aufgegeben, wozu mich Gründe bestimmten, mit welchen ich gern Jeden, den es interessiren möchte, durch die Mittheilung meiner dieserhalb gemachten Eingabe bekannt zu machen bereit bin, — so übernehme ich Frachtgüter von hiesigem Platz wie zeither zur promptеn und billigsten Beförderung in Spedition; — durch zehnjährige Erfahrungen wissen meine Geschäftsfreunde, daß eine rechtliche und zuverlässige Bedienung stets die Basis war, auf welche ich mein Geschäft gründete und ausbreitete, und durch die strenge Befolgung dieses Grundsatzes hoffe ich mir Ihr ferneres Vertrauen zu erhalten.

Zur gefälligen Berücksichtigung bitte ich zu bemerken, daß ich für die richtige Ablieferung der von mir übernommenen Frachtgüter garantire.

C. F. G. Kärger,
Kaufmann und Fracht-Unternehmer. Reuschestraße Nr. 45. im rothen Hause.

Bei meinem Abgange von Tarnowitz empfehle ich mich dem ferneren Wohlwollen meiner dortigen Freunde und Bekannten. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier habilitirt habe. Meine Wohnung ist Albrechtsstraße Nr. 21.

Breslau, den 12 Januar 1835.

Dr. Laband.

Mit Ganzen, Halben und Viertelloosen zur 1. Klasse 71 Lotterie, welche am 15. und 16. d. M. gezogen wird, empfiehlt sich ergebenst Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 71ster Lotterie, deren Ziehung den 15ten d. M. beginnt, empfiehlt sich:
August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8. im goldnen Anker.

Die Verlobung der Dem. Dorothea geb. Ginsberg von hier, mit dem Herrn Louis Salomon aus Gr.-Glogau, vom 22. Januar 1833, ist mit dieser Bekanntmachung aufgehoben.

Breslau, den 9. Januar 1835.

S. N. Schefftel, im Auftrage der Familie.

Gefunden
eine silberne Brille. Diese ist abzuholen bei August Hertzog, Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Handlungs-Gelegenheit
zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 20.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen, mit auch ohne Meubel, auf dem Ringe Nr. 32. Das Nähere im Kürschnerladen daselbst.

Bäckerei
zu vermiethen, Nikolaistraße Nr. 51; das Nähere beim Eigenthümer eine Stiege hoch.

Zum 2ten April d. J. ist im Hause Nr. 8 der Schuhbrücke in 3ter Etage vorn heraus, eine Wohnung von zwei Stuben, Kuchel und dem dazu gehörigen Gelaß, an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.
Eine große Wohnung von 7 bis 10 Stuben, nebst Stallung zu 4 Pferden, und dazu nöthigem Wagenplatz, am Ringe, Blücherplatz, oder in den nächst gelegenen Straßen, findet zu Ostern oder Johanni d. J. einen guten Miether. Das Nähere ist zu erfahren: Reusche-Straße Nr. 54 im ersten Stock.

Zu vermiethen ist im Baron von Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, die dritte Etage, bestehend in fünf Zimmern, einer Alkove, Küche und Beilaß; auch ist daselbst ein kleines Gewölbe nebst Schreibstube zu vermiethen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Angekommene Fremde.

Den 12. Januar. Gold. Schwerdt: Hr. Lieutenant von Badzko a. Herrnstadt vom 2. L. Husaren Reg. — Hr. Lieutenant v. Bececzy a. Herrnstadt vom 2. Leib-Husaren Regiment — Hr. Kaufmann Dyrenfurth a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. London a. Liegnitz. — Gold. Gans: Hr. Oberst Baron v. Grävenitz a. Lüben. — Hr. Kaufm. Kölpin a. Stettin. — Gold. Löwe: Hr. Ober-Amtmann Braun a. Grögersdorf. — Hr. Hauptmann von Borowski a. Schreibendorf. — Hr. Hauptmann v. Uthmann aus Ober-Mahliau. — Rautenkranz: Hr. Ober-Amtm. Brade a. Tschechnitz. — Hr. Partikulier Landshutter a. Polnisch-Marchwitz. — Hr. Kaufm. Gröhlig a. Neisse. — Weiße Adler: Hr. Bleichbes. Tschentscher a. Hirschberg. — Hr. Wirthschafs-Inspektor Eretius a. Simmenau. — Hr. Polizei-Distrikts-Kommissarius Jung a. Endersdorf. — Hr. Hofrath Niebel a. Karlsruh. — Deutsche Haus: Hr. Kapellmeister Arndt a. Wilkomir. — Gold. Baum: Hr Apotheker Gerdessen a. Herrnstadt. — Fr. Kaufm. Riedel a. Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Herr Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Hr. Renntamts-Beamter Schroth a. Siemianowitz. — Hr. Renntamts-Beamter Mahly a. Siemianowitz. — Gold. Zepter: Fr. Gutsbes. v. Obiezierska a. Rusko. — Hr. Gutsbes. v. Kariinski a. Chlewo. — Herr Kaplan Thomas a. Meifritzdorf. Gr. Stube: Hr. Stadtrichter Conradi a. Herrnstädt. — Hr. Gutspächter Matecki aus Sielecz. —

12. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. B.	27″ 7, 59	+ 1, 8	— 0, 4	— 0, 8	W. 13°	übrzgn.
2 u. N.	27″ 8, 69	+ 1, 8	— 0, 5	— 0, 8	WNW. 10	Fdrgw.

Nachtkühle — 0, 7 (Thermometer) Oder + 0. 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 12 Januar 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 22 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf	1 Rtlr. 3 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr 2 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.